

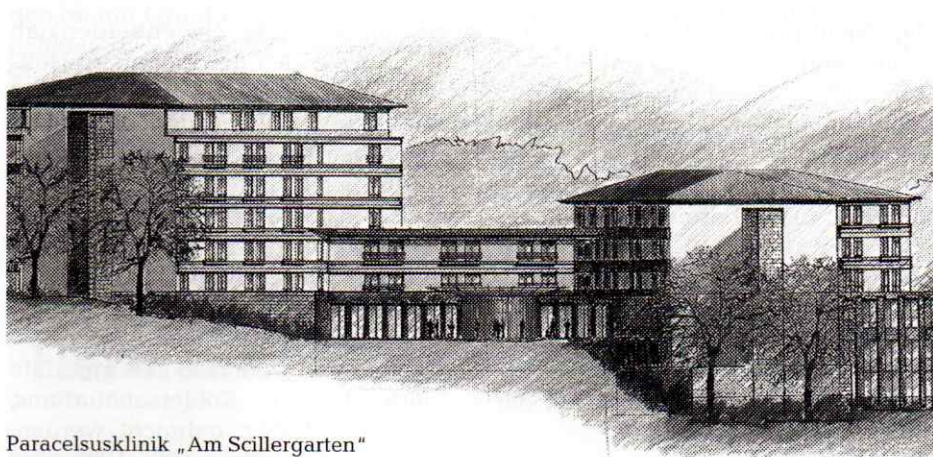
## Richtfest „Klinik am Schillergarten“

- 240 Betten
- Investition 1995/1996
- Kooperation private Nutzer, öffentliche Träger der Rentenversicherung und Krankenversicherungen
- Gesamtinvestition ca. DM 66,5 Mio...

Schnell war die Zeit von der Grundsteinlegung bis zum Richtfest am 1. Dezember 1995 vergangen und Gewaltiges wurde geleistet. Die vielen geladenen Gäste staunten über das in der Zwischenzeit Vollbrachte. Aber auch die Verantwortlichen der Para-

celsus-Klinik staunten über die vielen Besucher an diesem Ereignis. Die üblichen herzlichen Reden und das Aufziehen der Richtkrone gaben allen das Gefühl, hier wird für die kranken Menschen etwas Schönes entstehen. Mit dieser Klinik wird auch eine Erweiterung der Arbeitsplätze erreicht werden. Beim anschließenden Imbiß im Klinikneubau, wo zur Unterhaltung die Sohler Feuerwehrkapelle aufspielte, konnte so manches Gespräch vertieft werden. Der Fertigstellung im Sommer 1996 wird nun sehr gespannt entgegengesehen.

R. F.



Paracelsusklinik „Am Schillergarten“

## Neueröffnung



Augustenhof-Apotheke – ein neuer Name in Bad Elster, aber auch eine neue Apotheke. Am 6. Dezember zur Eröffnung konnte sie in Augenschein genommen werden. So mancher wird gewohnheitsgemäß noch die falsche Richtung einschlagen und feststellen, die traditionsreiche Apotheke im Haus „Vierjahreszeiten“ gibt es nicht mehr. Wir wünschen dem Team der Augustenhof-Apotheke ein ebenfalls langes erfolgreiches Bestehen.

R. F.

## Vorschau 1996

Mal wieder beginnt ein neues Jahr. Im ersten Monat werden wir noch Probleme mit dem Datum haben, weil einem das 96 noch so neu und fremd vorkommt, aber das Jahr wird schneller um sein als einem lieb ist. Jeder Jahreswechsel ist auch wieder die Chance, sich das eine oder das andere für das neue Jahr vorzunehmen. Der eine wird sich (wie alle Jahre vorher) vornehmen, das Rauchen aufzugeben oder im nächsten Jahr endlich die 20 Pfund abzunehmen, die einen schon immer an sich gestört haben. Manche wollen auch nur die Zähne und Schuhe im nächsten Jahr etwas regelmäßiger putzen. Natürlich gibt der Jahreswechsel auch die Gelegenheit abzurechnen, was aus den guten Vorsätzen des letzten Jahres geworden ist, doch die meisten drücken sich, lieber vor diesen doch meist sehr ernüchternden Ergebnissen. Besonders interessant sind die guten Vorsätze in der großen Politik, und man wünscht sich, daß wenigstens die Hälfte der tollen Vorsätze verwirklicht wäre. Wenn das jeweils gelänge, müßten wir schon fast im Paradies leben. Leider merkt man aber davon nichts, eher hat man den Eindruck, es wird von Jahr zu Jahr schlechter. Diese und jene Steuer wird erhöht oder kommt neu dazu, und die Löhne hinken immer weiter der Preissteigerung hinterher.

Die Kommunalpolitiker sind viel hautnaher der Kritik ausgesetzt, denn da kann man genauer den Überblick behalten über die Versprechungen und Verwirklichungen, weil man die direkten Probleme täglich vor Augen hat. Wir wollen also genau wissen, was 96 in Bad Elster werden „muß, soll und könnte“. Wichtigstes und größtes Problem im nächsten Jahr wird sein, den jüngsten und mittleren Kindern ein neues oder gut renovier-

Fortsetzung auf S. 7

## Zur „Flora“

In der letzten Ausgabe unserer Zeitung brichtete ich vom Beginn der Arbeiten an der neuen Bronzestatue der „Flora“. Der Kopf ist inzwischen gegossen und wird z.Z. bearbeitet, bzw. ziseliert, wie das in der Fachsprache heißt. Von der Schönheider Modellbaufirma wurde kürzlich auch der Fußteil der Figur gefertigt und geliefert. Die Rumpfteile beanspruchen aufgrund ihrer Größe mehr Zeit. Mit der Fertigstellung dieser Modellteile ist im Februar zu rechnen. Der Guß und die Montage dieser Teile kann deshalb erst im März/April erfolgen.

Über ein weiteres interessantes Detail in der langen Geschichte der Elsterner „Flora“ will ich hier berichten. Es ist sicher, daß sich die Bronzestatue nach ihrer Demontage im letzten Weltkrieg in einer Oelsnitzer Schrott-

firma befand. Darüber unterhielt ich mich mit Frau Erika Krause aus Erlbach. Sie ist die Enkelin von Max Glitzner, der schon in den Vorkriegsjahren im „Letzten Heller“ in Oelsnitz eine Aufbereitungsfirma für Schrott und Altstoffe betrieb.

Frau Krause erinnert sich, daß die Figur nach ihrer Anlieferung in den frühen 40er Jahren nicht auf dem Schrottplatz der Firma landete, sondern auf dem Hausboden plazierte wurde. Sie weiß noch, wie die Kinder der Familie die Figur mit Girlanden schmückten. Der Abtransport von der Firma Glitzner erfolgte jedenfalls nach 1945, darin ist sich Frau Krause sicher. Der genaue Zeitpunkt ist aber nicht mehr festzustellen.

U. Mattered

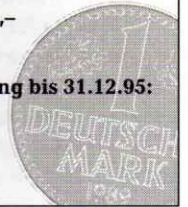
## „Flora“ Spendenkonto weiter gestiegen

Wie vom Vorstand des Vereins der Förderer des Bademuseums Bad Elster kurz vor Redaktionsschluß mitgeteilt wurde, beträgt der Umfang der zweckbestimmten Spenden für den Neuguß der Flora bis Ende Dezember genau 9.412,55 DM. Damit fehlen nur noch 5.587,45 DM, um das bei der Planung einkalkulierte Spendensoll von 15.000,- DM bei ca. 40.000,- DM Gesamtkosten zu erfüllen.

M. S.

Spendensoll: DM 15.000,-

Spendeneingang bis 31.12.95:  
DM 9.412,55



## Dr. Köhlers Parkkliniken

Welche Triebfeder bringt Sie jeden Morgen aus dem Bett? Bei vielen wird es Langeweile sein oder die Macht der Gewohnheit, einigen geht es ausschließlich um das Geldverdienen oder es ist Neugier, was der neue Tag bringen mag. Kaum einer wird früh aufstehen mit dem Vorsatz, die Welt etwas weiterzubringen, etwas Frieden zu stiften oder der Menschheit etwas Gutes zu tun. Doch wenn es diese Menschen nicht gegeben hätte, leider nur sehr wenige, würden wir heute vielleicht noch mit der Keule in der Hand um das Lagerfeuer einer Höhle springen. Von uns Durchschnittsbürgern, die geruhsam vom Sofa aus durch das Fernsehen den Lauf der Welt beobachten, immer kritisch, aber wohl darauf bedacht, sich möglichst nirgends mit einzubringen, (denn wer wenig tut, kann auch nicht viel falsch machen), kann die Entwicklung unserer Welt oder auch nur unseres Ortes wenig voran gebracht werden.

Einer, dem unser Ort sehr viel zu verdanken hat, war Geheimrat Prof. Dr. med. Paul Köhler. Im Mai dieses Jahres jährt sich sein Todestag zum 55.

Mal. Nicht nur Bad Elster hat Herrn Köhler sehr viel zu verdanken, sondern die Rheumaforschung in den Anfängen dieses Jahrhunderts überall. Im Jahre 1903 wurde er vom Sächsischen Ministerium des Inneren nach Bad Elster berufen und war bis zu seinem Tod 1940 Direktor eines weltbekannten Sanatoriums. Neben seiner Arbeit mit den Patienten des Dr.-Köhlers-Sanatoriums und der Sonnenheilstätte Heimdall lag einer seiner Arbeitsschwerpunkte auf der Rheumaforschung.

Liest man die Heilanzeigen des Dr.-Köhlers-Sanatoriums, so ist man beeindruckt von der Ganzheitstherapie von vor 60 bis 70 Jahren, die hier zur Anwendung gekommen ist. Auch die Reihe der Naturheilverfahren, die hier verabreicht wurden, ist lang.

Einige Beispiele dafür möchte ich nennen: Die Heilwirkung des Sonnenlichtes wurde vor allem bei Kindern eingesetzt, Liegekuren im Freien (im Sommer wie im Winter) wurden verordnet. Es wurden Alleen mit Vogelbeeren angepflanzt, durch die

gewandelt wurde. Ziegenherden gab es, da die Milch der Ziegen zu Heilzwecken eingesetzt wurde. Das alles lief natürlich neben den bekannten Heilverfahren der Bade- und Trinkkuren hier in Bad Elster. Dazu kam noch Ruhe, Spazierengehen und eine gute psychologische Betreuung. Wie weit war das Kurwesen der DDR davon dann wieder entfernt.

Im nächsten Jahr soll das gesamte Viertel des alten Köhlersanatoriums, wieder zu Leben gebracht werden. Nach der Sanierung 1996-1997 wird dort ein neues medizinisches Konzept zur Anwendung gebracht. Darin geht es um prophylaktische Kuren für streßgeplagte oder gefährdete Menschen. Der große Vorteil für den Ort wird der Altersunterschied zu den anderen Patienten im Ort sein, denn es werden vor allem jüngere Kurpatienten sein. Es sollen dann etwa 300 Patienten, die an den neuen Streßkrankheiten leiden, in den Dr. Köhlers Parkkliniken behandelt werden können.

H. D. jun.

## Laudatio auf das Badecafé

Beim Rückblick über das vergangene Jahr fallen einem positive und negative Veränderungen ein. Ich habe nicht die Absicht, das nun alles aufzuzählen, aber eine entscheidende positive Veränderung darf nicht unerwähnt bleiben. Sie betrifft den Swimmingpool im Badecafé, der allerdings als solcher nicht gedacht war.

Der zuständige Architekt hatte sich diesen Goldfischteich mitten im Gastraum sicher als besondere Attraktion gedacht, ohne auch nur im entferntesten an die Folgen zu denken. Das Gewässer hat ja nur eine kleine erhöhte Umrandung aus schwarzem Theumaer Schiefer. Wer durch den Raum auf die Fenster zusteuerte, war leicht etwas geblendet und landete, ehe er sich's versah, im Bassin, auch ohne einen Tropfen Alkohol getrunken zu haben. Natürlich lädt Bad Elster zum Baden ein, und das Badecafé enthält ja auch in seinem Namen diese nette Einladung. Doch in voller Montur ganz überraschend ein Fußbad verabreicht zu bekommen, ist nicht jedermanns Sache. Manche nahmen sogar ein Vollbad, weil sie sich vor Überraschung nicht auf den Beinen halten konnten. Es gab sogar, und da hört der Spaß auf, Rippen- und Nasenbeinbrüche.

Nun verhindert ein Geländer weitere Unfälle, nachdem, man kann es kaum glauben, über 20 Gäste des Badecafés so ein unfreiwilliges Bad genommen haben. Der Dank gebührt dem neuen Wirt, der außerdem den Innenraum vorteilhaft verändert und durch gute Qualität und freundliche Mitarbeiter dem Badecafé neuen Aufschwung gegeben hat.

G. D.



## Kurtheater „veralbert“

Da staunten viele Elsteraner nicht schlecht, als sie im Dezember des vergangenen Jahres auf Plakaten und Programmen der Chursächsischen Philharmonie „König Albert Theater“ als Spielstätte lasen. Sicher ein Druckfehler, dachten viele, aber weit gefehlt: Auch im neuen Werbeprospekt für Bad Elster, Ausgabe 1996 ist auf Seite 5 gleich zweimal zu lesen: König Albert Theater.

Nun muß man wissen, daß unser Kurtheater erst 1914 eingeweiht wurde und zwar vom letzten sächsischen König und der hieß Friedrich August III. Da war König Albert schon 12 Jahre tot. Unser Kurtheater mit Orchestergraben, Rang und repräsentativem Kronleuchter wurde von den Chemnitzer Architekten Zapp & Basarke entworfen. Sie zeichneten übrigens auch für den Neubau des Palasthotels „Wettiner Hof“, daß schon fünf Jahre früher, also 1909, eröffnet wurde, verantwortlich. Aber das 1914 eröffnete „große Haus“ von Bad Elster, das mit 500 Plätzen bis heute das größte Theater im sächsischen Vogtland ist, war nicht die erste Elsteraner Bühne. Unterhalb des Neubaus der Paracelsusklinik, neben dem Haus „Sachsengrün“, wo bis heute eine ebene Freifläche erkennbar ist, stand das erste Elsteraner Bühnenhaus. Es war ein Fachwerkbau und hatte über 300 Plätze. 1888 errichtet, trug es den Namen des von 1873 bis 1902 regieren-

den sächsischen Monarchen: König Albert. Allerdings stand über dem Haupteingang schlicht „Albert-Theater“, wie auf alten Fotos erkennbar ist. Mit dem 1909 erfolgten Abriß verschwand auch dieser Name. Der wurde nun 93 Jahre nach dem Tod dieses besonders durch seine militärischen Erfolge (1870/71) bekannten Königs auf das Kurtheater übertragen, auf Vorschlag des Musikdirektors im Einvernehmen mit dem Kurdirektor, wie man hört.

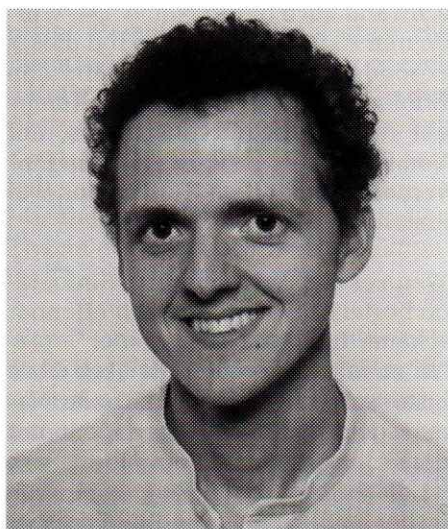
Wenn es zum Erfolg unseres Sinfonieorchesters beiträgt, das sich offenbar schämt, in einem „Kurtheater“ spielen zu müssen, wollen wir über diese historisch schwer zu erklärende Namensgebung hinwegsehen, denn mit dem Albert-Bad und dem Albert-Park ist dieser sächsische Regent ja auch bisher im Elsteraner Stadtbild präsent gewesen. Außerdem sind die Elsteraner seit dem Sprung des „Prinzen von Preußen“ über die Lindenstraße schwer erklärbare Namensübertragungen auch nach der Wende gewöhnt. Stammleser werden sich erinnern, daß in unserer Ausgabe Nr. 23 im Artikel vom „Kurländer-Haus“ zum „Prinz von Preußen“ vor zwei Jahren berichtet wurde, wie der alte Name vom Haus „Wolff“ über die Straße „gerettet“ worden war. (Zu „König Albert Theater“ s.a. Interview Chr. Binde)

M. S.



## Dauerhaft gute Leistung als Ziel

**Christian Binde ist zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**



### Zur Person:

- geboren am 5. Februar 1966 in Duisburg
- Schule: Misisches Gymnasium zu Essen Werden
- Studium: an der Folkwang-Musikhochschule Essen Werden und an der Kölner Musikhochschule bei Prof. E. Penzel
- 1993 bis 1995 Solohornist der Nordostdeutschen Philharmonie Prenzlau

**ESA:** Die Chursächsische Philharmonie ist bei der Tagespresse in die Schlagzeilen geraten, leider nicht nur positiv. Am 20.12.95 titelte die „Freie Presse“: Mißtöne in Chursächsischer Philharmonie. Was sagen Sie als für Öffentlichkeitsarbeit zuständiger Musiker zu dieser Kampagne?

**Chr. Binde:** Die wesentlichen sachlichen Vorwürfe beziehen sich aus meiner Sicht in erster Linie auf die Frage nach der musikalischen Kompetenz von Florian Merz, auf die Finanzierung des Orchesters und auf den Umgang mit den Musikern. Ich persönlich halte Florian Merz für einen sehr guten Dirigenten, mit klaren musikalischen Vorstellungen und einem dirigentischen Handwerkszeug, das diese unmißverständlich zum Ausdruck bringt. Ob man den persön-

lichen Stil mag, ist wohl immer Geschmackssache, in jedem Fall hat die Arbeit jedoch Hand und Fuß, ist sehr lebendig und für Musiker und Publikum interessant. Für mich waren das musikalische Konzept und die Ziele der Chursächsischen Philharmonie, welche ja eng an Florian Merz geknüpft sind, der Grund, meine feste Stelle bei der Nordostdeutschen Philharmonie Prenzlau, an der ich Solohornist war, aufzugeben und nach Bad Elster zu kommen.

Ich habe diese Entscheidung bisher nicht bereut. Diskussionen um die Gelder der Chursächsischen Philharmonie halte ich für ausgesprochen fragwürdig und spekulativ. Tatsache ist, daß der Vorstand der Chursächsischen Philharmonie den Geschäftsführer regelmäßig kontrolliert. Bisher ist jeder Haushalt durch den Vorstand bestätigt und Florian Merz am Ende jeder Saison entlastet worden, so daß eventuelle Kritiken an der Finanzierung bei Florian Merz an die falsche Adresse gerichtet sind.

Der Führungsstil von Menschen in leitenden Positionen wird wohl selten den Beifall aller Mitarbeiter finden. Die einen mögen eine gewisse Strenge als gut und gerechtfertigt empfinden, andere sich eher angegriffen fühlen. Ich persönlich halte sie für notwendig, wenn eine dauerhaft gute Leistung das Ziel sein soll. Der Großteil des Orchesters kann nach meiner Einschätzung gut mit der Arbeitsweise des Orchesters umgehen. Die Art und Weise, der Zeitpunkt und die Quelle der Anschuldigungen hat mich wirklich erstaunt.

Die Vorwürfe des Psychoterrors, sich „Speichellecker“ heranzuziehen, jeden ernstzunehmenden Musiker zu kündigen und sonstiges, was in den letzten Tagen zu lesen war, sind für mich überhaupt nicht nachvollziehbar, sind äußerst gewagt und auf derlei Polemik hier genauer einzugehen, ersparen Sie mir bitte. Zudem stellt

sich mir die Frage, auf welche musikalische Kompetenz und auf welchen Einblick in den Betrieb der Chursächsischen Philharmonie sich die Vorwürfe stützen.

Eine Pressekonferenz, in welcher der Vorstand der Chursächsischen Philharmonie und Florian Merz zu allen Fragen Stellung beziehen werden, wird baldmöglichst folgen. Die Reaktionen auf die Pressekampagne lag bei vielen aus dem Urlaub zurückgekommenen Musikern zwischen Bestürzung und Heiterkeit. Das spricht wohl für sich.

**ESA:** Wie ist das Verhältnis zwischen „alten“ und „neuen“ Musikern im Klangkörper? Wieviele „alte“ sind eigentlich noch engagiert?

**Chr. Binde:** Aus dem ehemaligen Staatsbadorchester sind noch 7 Musiker bei der Chursächsischen Philharmonie beschäftigt. Manche Kollegen kommen gut, andere weniger gut miteinander aus. Eine Unterscheidung zwischen alten und neuen Kollegen geht an der Sache vorbei. Wenn es Unterschiede genereller Art gibt, liegen diese wohl eher in der Bereitschaft, das Konzept der Chursächsischen Philharmonie mitzutragen und aktiv zu gestalten.

**ESA:** MD Florian Merz steht z.Z. auch wegen seiner Personalentscheidungen im Brennpunkt der Kritik, steht das Orchester geschlossen hinter ihm?

**Chr. Binde:** Personelle Entscheidungen werden in der Chursächsischen Philharmonie in Abstimmung mit dem Orchester und dem Betriebsrat gefällt. Die z.Z. diskutierten Nichtverlängerungen wurden mit Zustimmung des Betriebsrates ausgesprochen und damit vom Vorstand der Chursächsischen Philharmonie getragen und gefordert. Innerhalb des Orchesters wurde viel über die Entscheidung diskutiert. Ich glaube sagen zu können, daß eine deutliche

Mehrheit hinter diesen Entscheidungen steht.

**ESA:** Wieviele „Planstellen“ hat die Chursächsische Philharmonie und wieviele sind derzeit besetzt?

**Chr. Binde:** Die Chursächsische Philharmonie hat 36 Planstellen. In der Saison 95/96 sind 31 davon besetzt.

**ESA:** Im Infoheft der Chursächsischen Philharmonie für die Saison 1995/96 stellt sich ein neuer „Orchesterdirektor“ vor. Welche Aufgaben hat neben dem Musikdirektor als Dirigent und Geschäftsführer ein solcher Orchesterdirektor und warum fiel die Wahl auf Jürgen Hanika?

**Chr. Binde:** Florian Merz hat seit Februar '92 zwei Vollzeitjobs auszufüllen: Den des Geschäftsführers und den des musikalischen Leiters. Die Aufgabe von Herrn Hanika wird sein, die innere Organisation sowie die Vermarktung und den Konzertverkauf zu leiten. Dadurch soll Florian Merz entlastet werden und mehr Zeit für die musikalische Arbeit bekommen. Herr Hanika wurde auf Grund seiner Ausbildung als Musikwissenschaftler und als Bürokaufmann eingeladen. Seine Tätigkeit beim Bayerischen Fernsehen und die Erfahrungen als Organisator eines internationalen Musikfestivals in München machen ihn zu einem idealen Mitarbeiter für die Chursächsische Philharmonie. Zu dem hat er durch sein persönliches Auftreten und seine großen Kenntnisse des internationalen Musikmarktes überzeugt.

**ESA:** Warum wurde für das Kurtheater ein neuer Name gesucht und wie ist man ausgerechnet auf König Albert Theater gekommen?

**Chr. Binde:** Ein Beinamen wurde gesucht, um dem Theater ein unverwechselbares Profil und damit ein Unterscheidungsmerkmal von anderen Kurtheatern zu geben. Der Name „König Albert Theater“ greift zurück auf das erste in Bad Elster errichtete Theater, das nach seinem Erbauer, eben jenem König Albert, benannt wurde.

**ESA:** Wie hoch ist der Jahresetat der Chursächsischen Philharmonie

und wie setzt er sich zusammen?

**Chr. Binde:** Der Etat beläuft sich auf 1,8 Mio. DM. 650.000 DM zahlt die Sächsische Staatsbäder GmbH, 650.000 DM zahlen der Kulturraum und der Freistaat Sachsen, über 200.000 DM sind selbst finanziert, der Rest wird von dem Trägerverein aufgebracht.

**ESA:** Wie ist das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Elsteranern und Gästen unter den Besuchern der Konzerte? Wieviele Plätze konnten im Jahresabonnement verkauft werden?

**Chr. Binde:** Das genaue Verhältnis ist uns nicht bekannt, doch haben wir den Eindruck, daß immer mehr Bürger aus Bad Elster sich für die Belange der Chursächsischen Philharmonie interessieren. Die Zahlen für das städtische Abonnement sind mit 61 Abonnenten vergleichsweise niedrig, doch ist dabei zu vermerken, daß 1994 erstmals das Abo eingeführt wurde. Damals kauften 28 Personen die Symphoniekonzerte im Paket. Diese Zahl hat sich also nach gut einer Spielzeit verdoppelt.

**ESA:** Wie sind die Chancen der Chursächsischen Philharmonie, sich als kleinstes der drei Sinfonieorchester im neuen Vogtlandkreis zu behaupten?

**Chr. Binde:** Die besondere musikalische Aufgabe, die sich die Chursächsische Philharmonie gestellt hat, unterscheidet uns deutlich von den Anliegen der anderen Orchester im Vogtland. Insofern sehen wir uns nicht als Konkurrenz. Auch haben wir als regionales Orchester eine Menge an Aufgaben im Vogtland. Die Besucherzahl von 150.000 Zuschauern in der Saison 94/95 spricht für sich. Wir sind noch nicht am Ziel unserer Wünsche und blicken optimistisch in die Zukunft, auch wenn sich ernste Fragen stellen sollten.

**ESA:** Was ist für Sie der Höhepunkt in der Konzertsaison 1995/96?

**Chr. Binde:** Sicher ist das Wagner-Projekt mit der CD im April einer der Höhepunkte. Aber auch Konzerte in der Nicolaikirche Leipzig und in Zwickau bei den Schumann-Festen sind wichtige Ereignisse. Die Fleder-

maus im Sommer wird sicher auch von den meisten Musikern als große Aufgabe empfunden.

**ESA:** Wir danken für das Interview und wünschen allen Mitgliedern der Chursächsischen Philharmonie ein gutes und erfolgreiches Jahr 1996.

Das Interview führte M. Schwarzenberg



Anzeigen

## Augustenhof Apotheke

Inh. Annett Schlott

**Öffnungszeiten:**

**Mo-Fr 8.00-13.00 Uhr  
und 14.00-18.00 Uhr  
Sa 8.00-12.00 Uhr**

**Richard-Wagner Str. 6  
08645 Bad Elster  
Tel.: 037437-46877  
Fax: 037437-46876**

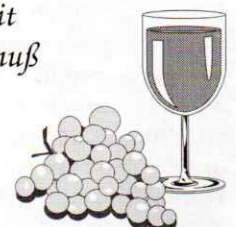
## Gaststätte Bacchus

frische  
Kartoffelkuchen!

Inh. Clemens Martin

*Die neue Adresse in Bad Elster  
für gepflegte Gastlichkeit,  
Gemütlichkeit  
und Weingenuß*

täglich geöffnet  
ab 13 Uhr



**Badstraße 1 • 08645 Bad Elster**

**☎ 03 74 37 - 4 68 70**

# Betrachtungen zum neuen Terminkalender

Eigentlich wollte ich zwischen Weihnachten und Neujahr ja mal meine Ruhe haben, mal ohne Termine, für meine Familie und mein Hobby, die Eisenbahn, Zeit haben. Da wurde ich gefragt, ob ich nicht noch was für den Elsteraner Stadtanzeiger schreiben kann, da dieser sonst etwas dünn ausfällt.

Mir fiel jedoch zu keinem aktuellen Thema etwas ein... oder doch aktuelles Thema?

Wenn ich darüber nachdenke, wie wohl das Jahr 1996, das ja beim Erscheinen der Zeitung schon wieder seinen gewohnten Gang läuft, werden wird, und sehe meinen noch sehr gutaussehenden Terminkalender 1996 an, der noch unbenutzt in der Schreibtischschublade ruht, kommen mir doch so ein paar Fragen.

Auch wenns noch nicht drin steht, so ist mir jetzt schon klar, es wird dieses Jahr wieder so um die zehn bis zwölf Stadtratsitzungen, ebenso viele Ausschusssitzungen, monatliche Ortschaftsratsitzungen und auch Kirchenvorstandssitzungen geben. Die Verbandsversammlungen des Abwasserzweckverbandes werden auch meine Anwesenheit fordern, und so dies und das wird mit Sicherheit den

Kalender und die Abende füllen. Neben meiner Arbeit, die mich eigentlich reichlich ausfüllt, wartet auch die Familie auf ein paar Stunden Zeit mit mir. Im vergangenen Jahr beschränkte sich dies an manchen Tagen auf ein „Guten Morgen“ und ein „Tschüs“! Jedoch nimmt man sich wöchentlich vor, daß dieser Zustand sich ändert. Doch ist dies überhaupt zu schaffen? Schließlich wird man ja gebraucht. Manches läuft ja ohne einen nicht und meine Meinung ist schließlich gefragt!

Wirklich...?

Neulich fiel mir eine kleine Geschichte in die Hand, die ich Ihnen gern erzählen will. Ein Mann hatte einen großen Terminkalender und sagte zu sich selbst: „Nun sind alle Termine eingeschrieben, aber die Tagung X und die Tagung Y, die Sitzung der Synode und des Gemeinderates nicht eingeplant; wo soll ich sie alle unterbringen?“ Und er kaufte sich einen größeren Terminkalender mit Einteilungsmöglichkeiten der Nachtstunden, disponierte noch einmal und sagte zu sich selbst: „Nun sei ruhig, liebe Seele, du hast alles gut eingeplant, versäume nur nichts!“ Aber je weniger er versäumte, um so mehr stieg er im Ansehen und wurde in den

Ausschuß Q und in den Ausschuß K gewählt, zweiter und erster Vorsitzender. Eines Tages war es dann soweit, und Gott sagte: „Du Narr, diese Nacht stehst du auf meinem Terminkalender!“

Etwas nachdenklich machte mich diese Geschichte doch. Muß man wirklich jeden Termin wahrnehmen und auf allen Hochzeiten tanzen? Und gleich wieder die Frage, wer denn sonst, wenn nicht ich? Vielleicht hat es etwas mit einer gesunden Einstellung zum Terminkalender zu tun. Bestimmt der Terminkalender mein Leben oder lege ich fest, welche Termine im Kalender stehen. Macht mir übernommene Verantwortung noch Spaß und freue ich mich, etwas Wichtiges mitzubewegen oder drückt mich die Last der Verantwortung. Ich wünsche allen, denen der neue Terminkalender schon wieder zur Last zu werden scheint, einmal ganz bewußt den Mut zu Lücke. Die Welt dreht sich auch mal so weiter! Denen, die sich wieder mit Schwung in ihre Verantwortungen stürzen, und da meine ich mich mit, wünsche ich einen verantwortlichen Umgang mit der Terminplanung und ein offenes Auge für das, was wirklich wichtig im Leben ist. Vielleicht ist es mal nicht eine große kommunalpolitische Entscheidung, sondern ein Mensch, der uns braucht, und sei es nur, um ruhig zuzuhören.

G. Hochbaum.

## Bacchus lädt ein...

Neueröffnungen sind immer lobenswert, vor allem wenn man feststellen kann, daß etwas Schönes entstanden ist. Das kann von der kleinen Gaststätte „Bacchus“ ohne weiteres gesagt werden. Gemütlichkeit strahlen die Räumlichkeiten aus. Erstaunlich, was oftmals aus Kellerräumen entstehen kann. Jeder Besucher wird sich dort wohlfühlen und muß auch nicht auf andere Getränke verzichten, denn beim „Bacchus“ gibt es nicht nur Wein, ja sogar der frische Kartoffelkuchen fehlt nicht.

R. F.



Fortsetzung von Seite 1: Vorschau 1996

tes Dach über dem Kopf zu schaffen, um vernünftige Bedingungen beim Lernen zu ermöglichen. Dazu muß die Stadt sehr tief in die Tasche greifen, denn von den veranschlagten ca. 10 Mio. Mark muß die Stadt ca. 6 Mio. selber aufbringen. Im Sommer soll das alles auch fertig werden um beim Schuljahresbeginn neue schöne Räume für unsere Kinder zu haben.

Die Stadtsanierung soll weitergehen, das bedeutet, daß die Grundstückseigentümer im Sanierungsgebiet Fördermittel und Eigenmittel der Stadt erhalten, um ihre Häuser in einen besseren Zustand zu bringen. Von den geplanten knapp 3 Mio. Mark muß Bad Elster 1 Mio. Mark dazugeben.

Das Sohler Bad soll rechtzeitig zur Badesaison fertig werden. Auch das Gemeindehaus in Mühlhausen soll in Ordnung gebracht werden, denn auch das Rathaus in Elster wird grundlegend saniert. (Und was dem einen recht, ist dem anderen billig). Doch billig ist leider beides nicht!

Die Richard-Schmincke-Straße wird gebaut mit Grünfläche und Parkmöglichkeiten, um das Parkchaos im Stadtzentrum etwas zu entschärfen. Wünsche im Straßenbau gibt es noch verschiedene: Zum Beispiel müßte die Parkstraße genau so von Grund auf instand gesetzt werden wie Hilf-

Bad- und Schminckestraße, aber dazu fehlt zur Zeit noch das nötige Geld.

Das waren jetzt die leicht zu sehenden Probleme im Ort, die relativ einfach nach Termin und Geld abzurechnen sind. Schwieriger werden aber die kommunalpolitischen Vorsätze für das nächste Jahr. Wichtigster Wunsch ist, daß 1996 alle einflußreichen Leistungsträger in Bad Elster weiterhin unseren Kurort so günstig am Markt präsentieren wie in der vergangenen Zeit, auch wenn die 3. Stufe der Gesundheitsreform im Gesundheitsmarkt spürbar sein wird. Dazu ist ein gemeinsames Handeln aller Kurkliniken des Staatsbades und der Stadt notwendig. Auch die Zusammenarbeit mit Bad Brambach sollte intensiver werden, denn in einem großen Landkreis können sich die Kurorte gemeinsam besser Gehör verschaffen. Im Bereich des Personennahverkehr wird zum Beispiel mehr Verantwortung dem Landkreis übertragen, doch die Erreichbarkeit der Kurorte ist für unsere Gäste sehr wichtig und darum müssen wir uns für eine gute Verkehrsanbindung einsetzen.

Ein bedeutender Bestandteil der Kulturpalette für Gäste und Einwohner der beiden Bäder ist die Chursächsische Philharmonie, wobei deren Qualität und Spezifik der Aufführungspraxis einen Fortbestand im großen Vogtlandkreis rechtfertigt. Es wird aber auch wichtig sein, daß die Lei-

tungsträger der beiden Bäder ihre gute Zusammenarbeit fortsetzen, um die Eigenständigkeit des Orchesters für das Oberland weiter zu führen.

Der Freistaat Sachsen steht zu seinen Staatsbädern Bad Elster und Bad Brambach. Die geplanten Investitionen werden trotz der angespannten Finanzlage weiter ins Staatsbad fließen, denn es besteht die oberste Priorität, ein hohes Niveau in der medizinischen Behandlung und im Kurortambiente zu schaffen, um eine Konkurrenz zu westlichen Bädern zu gewährleisten. Das versicherte im letzten Jahr der Finanzminister Herr Milbrandt und bestätigte nochmals der Vorsitzende des Aufsichtsrates Herr Pering, Ministerialdirigent im Finanzministerium. Das Geld wird also weiterhin nach Elster fließen, leider nicht in derselben Menge und mit derselben Kraft wie die privaten Investoren hier in Elster bauen, aber stetig.

Manche bösen Zungen meinen hinter vorgehaltener Hand, daß in dem Rathaus zu wenig passiert, am Rathaus ist aber wirklich seit dem Umbau 36-37 (dieses Jahrhunderts) noch weniger passiert, nämlich gar nichts. Und das soll sich jetzt ändern. Grundlegend soll das ganze Haus saniert werden. Die Tragfähigkeit der Baukonstruktion ist nicht mehr gewährleistet, so daß viele Holzbalkendecken erneuert werden müssen. Der gesamte Publikumsverkehr soll besser geregelt werden.

Ins Erdgeschoß kommen: das Trauzimmer, der Ratssaal, die Meldestelle und auch behindertengerechte Sanitärräume. In der ersten Etage wird das Hauptamt und die Kämmerei untergebracht werden. Ins Obergeschoß ziehen das Bauamt und der Bürgermeister. Ein Aufzug wird nicht mit eingebaut, denn diese Summe von mindestens einer Mio. Mark kann an anderer Stelle besser verwendet werden. Auf Nachfrage wurde mir versichert, daß notfalls die Mitarbeiter ins Erdgeschoß zu Gehbehinderten gerufen werden können. Im Außenbereich und auf der Baustelle hoffen wir auf die Vorbildrolle der Stadt, indem sich die Einschränkungen durch die Baustelle rings um das Rathaus auf ein Minimum beschränken.

## Das Erbe des Kunstmalers Hermann R. O. Knothe

Nach der Testamentseröffnung durch den Notar in Oelsnitz wurde die Stadt Bad Elster informiert, daß sämtliche Bilder von Herrn Knothe, die zur Zeit in der Verwaltung der Stadt sich befinden, testamentarisch der Stadt übergeben werden.

Die Stadt Bad Elster wird damit aber auch verpflichtet, die Bilder zu bewahren und zu pflegen. Mit dem Erbe ist auch die Auflage ergangen, die Bilder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, das bedeutet, Ausstellungen zu organisieren und

die Bilder als Leihgaben zur Verfügung zu stellen.

Die Verwaltung plant nun, zwei ABM-Stellen zu schaffen, die das Erbe sichten und archivieren sollen, Rahmen und Bilder zueinander suchen sollen und erste Schutz und Pflegemaßnahmen an den Bildern durchführen. Vorher sind jedoch noch letzte klärende Gespräche mit dem anderen Erben Herrn Meinel aus Berlin notwendig.

H. D. jun.

H. D. jun.

# Wahlziel nicht erreicht

Aufmerksame Leser der hiesigen Tagespresse haben die Ergebnisse der Kreistagswahl vom 3.12.95 sicherlich verfolgt. Obwohl mit 30,9 % der in den vier Elsteraner Wahllokalen abgegebenen Stimmen mit Abstand stärkste Kraft unserer Kurstadt, konnten die Freien Wähler Bad Elster keinen Kandidaten in den neuen Kreistag des Vogtlandes bringen.

Zum einen wiegt der Anteil der Elsteraner Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von nur 43 % nicht eben hoch, zum anderen hatten bei der letzten Kommunalwahl im Juni '94 noch 52,8% der Elsteraner für die Freien Wähler gestimmt, so daß sich das Wählerverhalten zwischen Stadtrats- und Kreistagswahl doch erheblich unterscheidet. Ein weiterer Nachteil war die Tatsache, daß sich zwischen Anullierung der Kreistagswahl zum nun hinfälligen Elstertalkreis und den Meldeterminen für die jetzt erfolgte Kreistagswahl organisatorisch keine gemeinsame Liste aller vogtländischen Freien Wähler mehr aufstellen lies, da haben es die etablierten Parteien leichter. Trotzdem allen Sympathisanten und Mitgliedern der Freien Wähler Bad Elster herzlichen Dank für die im Landratsamt in Plauen geleisteten Unterstützungsunterschriften und natürlich allen Wählerinnen und Wählern für ihre Stimme, die unseren Verein als stärkste kommunalpolitische Kraft der Stadt bestätigt haben. M. S

# Rückschau auf die Weihnachtszeit

Dieses Jahr war die gesamte Show des Weihnachtsfestes sehr gut inszeniert. Sogar das mit dem Schnee hat geklappt. Einfach perfekt! Das Essen war gut, die Geschenke reichlich, und trotzdem hat man manchmal hinterher so einen faden Geschmack im Mund, den nicht mal ein guter Magenbitter wegspülen kann. Woran liegt das? Eigentlich beginnt das schon mit den Weihnachtsmärkten. Schon am Totensonntag wird „Stille Nacht, heilige Nacht“ gespielt und „Oh, du fröhliche...“ wird in jedem Einkaufsmarkt strapaziert.

Schaut man sich die Einkaufswagen an, möchte man meinen, die Welt geht unter oder ab morgen wären wir wieder auf die HO und Konsumläden der DDR zum Einkaufen angewiesen. Dabei ist doch das alles noch gar nicht so lange her, als in Bad Elster erst am 4. Advent so einige der Räuchermännel und Pyramiden unter dem Ladentisch vorgeholt wurden, erst, wenn die Kurgäste weg waren. Jetzt gibt es alles in Hülle und Fülle; vielleicht sind wir deshalb mit eigentlich gar nichts mehr zufrieden. Aus der ruhigen und besinnlichen Zeit wird Einkaufsstress und Hetzerei. Wir sind selber daran schuld; scheinbar sind wir nicht mehr in der Lage, uns eine ruhige Zeit zu ermöglichen. Selbst die Feiertage sind generalstabsmäßig durchorganisiert, wer wann bei wem zum Essen ist.

Wenn wir es nicht fertigbringen, eine normalerweise arbeitsfreie Zeit so zu gestalten, daß die Familie und ganz

besonders man selbst etwas zur Ruhe und zur Besinnung kommen, hat man den Sinn des Weihnachtsfestes überhaupt nicht verstanden, und die Freude auf dieses Fest wird zur Panik. Deutlich wird einem das besonders, wenn man die erste Zeitung nach den Feiertagen aufschlägt. Man hat den Eindruck, für einige Menschen ist das Weihnachtsfest eher Anlaß zur Verzweiflung und zu Streit als zur Freude. Die Selbstmordrate ist höher, und die Menge an Gewalt, die sich in diesen paar Tagen abspielt, ist erschreckend.

Vielleicht wenn wir zu Weihnachten einem Einsamen eine Freude gemacht haben, ein paar Kinderaugen zum Leuchten gebracht haben oder sogar einen alten Streit schlichten konnten, werden wir etwas von wirklicher Weihnachtsfreude erfahren. Man muß sich aber nicht alles für Weihnachten aufsparen, sondern man hat ja das ganze Jahr 1996 Zeit, anderen Menschen Gutes zu tun.

H. D. jun.

## In eigener Sache

Allen auswärtigen Abonnenten, die ihren Bezugspreis schon beglichen haben, herzlichen Dank!  
Wer das noch tun will, vielen Dank im voraus: 21 DM Versandkosten + 6 DM für die Zeitungen = 27 DM/Jahr auf Konto-Nr.39 082 218, BLZ 87 055 802.

Die Redaktion

### IMPRESSUM:

Verantwortlich für den **ELSTERANER STADTANZEIGER** ist das Redaktionskollegium mit H. Drechsler (jun.), Ruth Fuchs, C. Kirchner, U. Mattered, Dr. H. Männel, M. Schwarzenberg.

Satz: Conbrio-Malner & Müller, Berlin  
Druck: Druckerei Oelsnitz

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg  
Beuthstr. 1, Haus Linde,  
08645 Bad Elster, ☎ 037 437 - 3443

Die nächste Ausgabe erscheint im März 1996



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 6 Ausgaben im Jahr, kostet 6,- DM und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 21,- DM Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse: M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 39 082 218 (BLZ: 87 055 802), der Kreissparkasse Oelsnitz

### Hiermit abonniere ich den ELSTERANER STADTANZEIGER

Name:.....

Anschrift:.....

Datum:..... Unterschrift:.....

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.